

«Ich verspüre eine innere Genugtuung»

Rapperswiler Fussball-Torhüter Davide Taini verhilft dem FC Zürich zum Sieg im Schweizer Cup

Im Sommer 2001 war er als Nummer 3 zum FC Zürich gestossen. Gestern durfte er als Mannschaftscaptain von Bundesrat Hans-Rudolf Merz die Trophäe für den Schweizer Cupsieger 2005 in Empfang nehmen: Davide Taini.

• VON FREDI FÄH, BASEL

Nach Harry Koch (1956) und Erwin Schweizer (1973) stand gestern Nachmittag mit Davide Taini zum dritten Mal ein Fussballer aus Rapperswil im Endspiel des Schweizer Cups. Und wie seine Vorgänger durfte der 28-jährige Torhüter des FC Zürich mit seinem Team das Feld als Sieger verlassen. Mit 3:1 behielten die Zürcher im Duell mit dem Challenge-League-Verein Luzern die Oberhand. «Wir haben in der Defensive gut gestanden und so den Grundstein für den Erfolg gelegt. Zudem konnten wir das wichtige erste Tor erzielen. Ich denke, wir haben verdient gewonnen», erklärte Taini nach Spielschluss.

Die Erleichterung des Torhüters war spürbar. Zum einen hatte er mit seinem Team «das grosse Saisonziel» erreicht, zum andern konnte der Rapperswiler in diesem wichtigen mittun, obschon er während fast zehn Tagen dem Mannschaftstraining ferngeblieben war. Eine Schulterverletzung hatte ihn ausser Gefecht gesetzt. Er liess die Verletzung in den Tagen vor dem Cupfinal in der Physiotherapie intensiv behandeln. Die Schmerzen waren auch am Spieltag noch allgegenwärtig. An einem Einsatz konnten sie den ehrgeizigen Fussballtorhüter aus Rapperswil aber nicht hindern. «Ich musste etwas auf die Zähne beiessen», gestand Taini nach Spielende.

Die Parade gegen Mehmeti

Während des Spiels liess sich der FCZ-Goalie nichts von den Schulterproblemen anmerken. Er bildete seinem Team einen sicheren Rückhalt, wengleich er gesamthaft gesehen einen eher ruhigen Arbeitstag verbrachte. Seine beste Tat verrichtete der ehemalige Junior des FC Rapperswil-Jona in der 31. Minute, als er einen Kopfball von Genc Mehmeti miraculös übers Tor lenkte, sein Team vor einem Rückstand bewahrte und ihm gleichzeitig den Weg zum Sieg ebnete. «Für solche Paraden trainiert man das ganze Jahr hindurch», wollte sich Taini trotz die-



Geschafft: Der Rapperswiler FCZ-Goalie Davide Taini lässt nach dem Schlusspfiff seinen Gefühlen freien Lauf. Bild Keystone

ser erstklassigen Abwehraktion nicht zu wichtig nehmen. Bestechend sicher zeigte sich der Zürcher Torhüter auch bei hohen Flankenbällen. Ohne Abwehrchance blieb er beim einzigen Gegentor kurz vor Spielende, als Luzerns David Andreoli aus rund zehn Meter Distanz frei zum Schuss gekommen war.

An der Freude über den Cup-Triumph tat dieses Gegentor bei Davide Taini keinen Abbruch. Als Schiedsrichter Massimo Busacca im Basler St.-Jakob-Park um 16.51 Uhr das Spiel beendete, streckte Taini die Hände jubelnd in die Höhe. Der erste Titelgewinn in seiner Profilaufbahn war unter Dach und Fach. Wenig später durfte er aus den Händen von Bundesrat Hans-Rudolf Merz die Cup-Trophäe in Empfang nehmen. Zusammen mit dem rührigen FCZ-Präsidenten Sven Hotz stemmte Taini den Pokal in die Höhe. Dieser Moment wird dem Rapperswiler Berufsfussballer wohl ein Leben lang in Erinnerung bleiben. «Es war

ein einmaliges Gefühl, in Basel vor so vielen Zürcher Fans spielen und siegen zu können. Nun haben wir gemeinsam etwas erreicht, das wir auf unsere Visitenkarten drucken können. Wir sind Schweizer Cupsieger 2005.» Der Torhüter des FC Zürich sprach in der Stunde des Erfolges ein grosses Lob an seinen Trainer aus. Lucien Favre verrichte in Zürich erstklassige Arbeit. «Ich kann nicht verstehen, warum in den letzten Wochen öffentliche Diskussionen um seine Person entstanden sind.»

Der lange Weg zur Nummer 1

Taini sprach aber auch von einer inneren Genugtuung, die er dank dem Triumph gegenüber jenen Personen verspüre, die ihm zu Beginn seiner Zeit beim FC Zürich wenig Kredit eingeräumt hatten. Nach seinem Wechsel von Winterthur nach Zürich im Sommer 2001 musste er in der internen Hackordnung zuerst einmal hinten an-

stehen. Als eigentliche Nummer 3 unter den Torhütern kam er vorerst lediglich im Nachwuchsteam in der 1. Liga zum Einsatz. Später stieg er zur Nummer 2 hinter Marco Pascolo auf und als dieser ein Jahr später den FC Zürich verliess, wurde ihm der Slowake Miroslav König vor die Nase gestellt.

Taini verlor trotzdem nie die Geduld. Er arbeitete im Training noch härter an seinen Fähigkeiten und wurde dafür im Sommer 2003 mit dem Aufstieg zum Stammtorhüter belohnt. Als solcher musste er sich in der Vorrunde 2003/04 noch einige Kritik gefallen lassen. Er durfte in dieser schwierigen Zeit stets das Vertrauen von Trainer Lucien Favre für sich wahren und wurde von diesem im Herbst 2003 zum neuen Captain ernannt.

Der Rest ist bekannt. Taini entwickelte sich zu einer festen Grösse im Team des FCZ, bestritt seither 71 Meisterschaftsspiele in der Nationalliga A und gewann gestern seinen ersten be-

deutenden Titel. Ein Titel, den ihn mit Stolz erfüllt, aber nicht abheben lässt. «Es ist schön, einen solchen Erfolg feiern zu können, doch ich werde mich nun sicherlich nicht auf den Lohrbeeren ausruhen», gab Taini unmissverständlich zu verstehen.

Der Traum vom Ausland

Der ehemalige U21-Nationaltorhüter dachte nach dem Cupsieg bereits an die nächsten sportlichen Herausforderungen mit dem FC Zürich. Er hoffe auf konstantere Auftritte in der kommenden Meisterschaft. Auch sprach er von einer Vision, die er für sich persönlich weiterhin verfolgen werde: «Ich möchte einmal im Ausland Fussball spielen.» Die europäische Bühne namens Uefa-Cup, in der er sich in der kommenden Saison dank dem gestrigen Cupsieg mit dem FC Zürich präsentieren wird, kann ihn unter Umständen einem Transfer zu einem ausländischen Verein näher bringen.

Erste DTM-Punkte für Marcel Fässler

si.- Marcel Fässler und das Opel-Team haben in Francorchamps (Be) die ersten DTM-Punkte gewonnen. Trotzdem war der Schweizer mit dem 5. Rang nicht ganz zufrieden. Mika Häkkinen feierte derweil den ersten Sieg im Mercedes-Tourenwagen. Er kam bereits im dritten DTM-Einsatz zum ersten Grosserfolg.

Fässler verteidigte sich in der Schlussphase des spannenden Rennens gegen Martin Tomczyk mit Bravour. «Das war ein Rennen nach meinem Geschmack auf einer meiner Lieblingsstrecken», berichtete der Schwyzer. «Obschon wir geahnt hatten, dass gegen die Mercedes trotz deren Gewichtshandicaps nicht viel auszurichten war, hatte ich auf einen Platz auf dem Podest gehofft. Der Vectra erwies sich aber als zu wenig konstant. An der Spitzengeschwindigkeit auf den Geraden fehlte es nicht. Darum gelang es mir anfänglich, Abt zu überholen, Häkkinen zu folgen, Kristensen sowie Alesi Paroli zu bieten und am Schluss Tomczyks Angriffe abzuwehren.»

DTM in Francorchamps (Be)
DTM (24 Runden à 6,973 km / 167,352 km): 1. Mika Häkkinen (Fi), Mercedes C-Klasse, 54:34,544 (184,064 km/h). 2. Mattias Ekström (Sd), Audi A4, 4:258 Sekunden zurück. 3. Tom Kristensen (Dä), Audi, 5:976. 4. Jean Alesi (Fr), Mercedes, 10,088. 5. Marcel Fässler (Sz), Opel Vectra, 27,801. – 20 Fahrer gestartet, 15 am Ziel.
DTM-Stand (3/11): 1. Paffett 19 Punkte. 2. Häkkinen 17. 3. Alesi 17. **Ferner:** 8. Fässler 4.

LUwin.ch erneut Cupsieger

Die Fussballerinnen des SC LUwin.ch haben zum zweiten Mal den Schweizer Cup gewonnen. Die favorisierten Innerschweizerinnen schlugen gestern in Basel Seebach Zürich mit 3:1. Bei den Zürcherinnen kickte Tamara Santucci aus Jona mit.

si.- 6:0 hatte LUwin.ch die letzte Direktbegegnung der beiden Mannschaften gewonnen. Nachdem bereits nach zwei Minuten dem früheren Damen-Fussballclub Sursee durch Gassmann die Führung gelungen war, schien den Zürcherinnen ähnliches Ungemach zu drohen. Doch spätestens nach dem 2:0 durch Isabelle Meyer (28.), der Schwester von Bundesliga-Legionär Remo Meyer, sorgten die Seebach-Spielerinnen für eine ausgeglichene Partie und kamen kurz vor der Pause zum Anschlusstreffer.

Leeres Tor verfehlt

Bei den Zürcherinnen stand die ehemalige Rapperswilerin Flaviana Pulimeno von Spielbeginn weg im Einsatz. Die Jonerin Tamara Santucci wurde in der 67. Minute eingewechselt, kurz bevor sich ihr Team nochmals aufraffte. In der Schlussviertelstunde setzte Seebach den Schweizer Meister

der letzten drei Jahre und aktuellen Tabellenführer nämlich unter Dauerdruck, kam aber lediglich zu einer nennenswerten Torchance. Veronica Maglia, welche das 1:2 erzielt hatte, schoss das Leder jedoch über das leere Tor.

Der eingewechselten Alina Grüter gelang in der 88. Minute das 3:1 für LUwin.ch. Sie profitierte dabei von einem Patzer der Zürcher Torhüterin Stenia Michel.

LUwin.ch - Seebach 3:1 (2:1)
St. Jakob-Park. – 3000 Zuschauer. – SR Staubli.
Tore: 3. Meyer 1:0. 28. Gassmann 2:0. 41. Maglia 2:1. 88. Grüter 3:1.
LUwin.ch: Brunner; Baumann, Ackermann, Kaufmann, Zahnd (90. Trüssel); Villiger (64. Grüter), Weidmann, Sommer, Daetwyler; Meyer (82. Züry), Gassmann.
Seebach: Michel; Camenzind, Schwarz, Steinegger, Zaugg; Zimmermann (67. Santucci), Pulimeno, Zürcher, Bernauer, Zumbühl; Maglia (79. Werner).
Bemerkungen: 3. Pfostenschuss von Gassmann. – Verwarnungen: 48. Baumann (Foul). 86. Zahnd (Unsportliches Verhalten).



Kampfbetonte Partie: Isabelle Kaufmann (unten) vom SC LUwin.ch und Veronica Maglia vom SV Seebach schenken sich keinen Ball. Bild Keystone

Bethke und Fäh einmal im B-Final

so.- Der Rapperswiler Damian Bethke erreichte im Kajak-Zweier mit Simon Fäh beim Kanu-Regatta-Weltcup in Poznan (Pol) über alle drei Distanzen (1000, 500 und 200 Meter) den Halbfinal. Die Halbfinal-Austragungen wurden zum Härtesten, da extreme Windverhältnisse herrschten. Das Duo Bethke/Fäh schaffte es über 1000 Meter auf den 7. Rang, konnte sich damit aber nicht für den Final qualifizieren. Gleich erging es dem Zweier-Team auch im Halbfinal über 500 Meter. Über 200 Meter reichte es ihnen immerhin für eine Teilnahme im B-Final.

Den beiden Romanshornern David und Remo Gubser lief es besser. Über 1000 Meter wurden sie im B-Final Erste, über 500 Meter reichte es für den vierten Platz. Das Duo landete im 200-Meter-Final auf dem 8. Rang.

Regatta-Weltcup in Poznan (Pol)
Männer. Kajak-Zweier. 200 m: 1. Alvydas Duonela/Egidijus Balciunas (Lit) 33,995. 2. Roman Zarubin/Denis Turchenkov (Russ) 34,373. 3. Witalij Epischkin/Mjkola Kremer (Ukr) 34,721. **Ferner:** 8. David Gubser/Remo Gubser (Sz) 35,333. **B-Final:** Simon Fäh/Damian Bethke (Sz).
500 m: 1. Duonela/Balciunas 1:42,413. 2. Marek Twardowski/Adam Wysocki (Pol) 1:42,863. 3. Bob Maesen/Wouter D'Haene (Be) 1:43,289. **Ferner:** 4. im B-Final Gubser/Gubser 1:42,178. Im Halbfinal ausgeschieden: Fäh/Bethke (Sz) 1:37,641.
1000 m: 1. Adam Seroczynski/Tomasz Novak (Pol) 3:22,438. 2. Marco Herszel/Andreas Ihle (De) 3:22,750. 3. Fouhy/Steve Ferguson (Neus) 3:22,774. **Ferner:** B-Final: 1. Gubser/Gubser 3:21,593. Im Halbfinal ausgeschieden: Fäh/Bethke (Sz) 3:55,440.